Hans Robert ROEMER: *Persien auf dem Weg in die Neuzeit*. Iranische Geschichte von 1350-1750, Beirut 1989. (= *Beiruter Texte und Studien*, 40). ISBN 3-515-05114-7, DM 148,--

1986 erschien der 6. Band der *Cambridge History of Iran*, The Timurid and Safavid Periods, dessen politikgeschichtlicher Teil (die Kapitel 1-5, ca. ein Drittel des ganzen Bandes) von Hans Robert Roemer verfaßt worden ist. Die über viele Jahre verschleppte Drucklegung dieses Werkes - die meisten Beiträge waren schon zu Beginn der 70er Jahre abgeschlossen - führte dazu, daß die Ergebnisse neuerer Untersuchungen unberücksichtigt und oft auch unerwähnt bleiben mußten. Dieser Umstand hat neben Kürzungen und textlichen Umgestaltungen durch die Herausgeber Roemer dazu bewogen, eine erweiterte und vor allem auch im Anmerkungsapparat und Literaturverzeichnis aktualisierte deutsche Fassung seiner Beiträge zur *CHIr* vorzulegen.

Der hier zu besprechenden Band bietet ein breitangelegtes ereignisgeschichtliches Panorama Persiens vom 14. bis ins frühe 18. Jahrhundert, das der Verfasser in zwei nahezu gleich große Blöcke, die vorsafawidische und die safawidische Zeit unterteilt hat.

Teil I beschreibt: das Zersplittern des vormaligen İlhân-Reiches in territorial begrenzte, heftig miteinander rivalisierende Dynastien und Herrschaften (Ġalāyiriden, İngū, Muzaffariden, Sarbadāren u.a.); die Schrecken verbreitenden Feldzüge Tīmürs, der sich innerhalb weniger Jahrzehnte ein Riesenreich zusammenerobert; die Machtkämpfe seiner Nachfolger untereinander, die letztendlich nur den Osten Irans für ein knappes Jahrhundert halten können; den Aufstieg der aus Anatolien nach Nordwest-Iran rückgewanderten turkmenischen Stammeskonföderationen der Qara- und Aq-Qoyunlu zu politisch potenten Fürstentümern, die sich in Westiran mit Erfolg gegen die Timuriden durchsetzen. Da all diese Ereignisse und Entwicklungen sich auf vielfältige Weise zeitlich überlappen, die - überwiegend reiternomadischen - Protagonisten äußerst mobil und zahlreich sind und überdies wechselnde Koalitionen untereinander eingehen, liegt es auf der Hand, daß eine narrative Darstellung dieser eineinhalb Jahrhunderte mit ihrer verwickelten Chronologie bei allen Formulierungskünsten des Autors keine ganz leichte Lektürekost sein kann. Die Fülle der Namen, Daten und Fakten mag einen Leser, der sich zum ersten Mal über das vierzehnte und fünfzehnte Jahrhundert in Iran informieren will, verwirren oder sogar erschrecken; doch wer immer sich mit diesem Zeitabschnitt beschäftigen will oder muß, wird äußerst dankbar dafür sein, auf ein solches Standardwerk zurückgreifen zu können, in dem sich die Vertracktheiten der persischen Geschichte so bequem nachlesen und nachschlagen lassen.

Der erste Abschnitt von Teil II beschreibt die Militarisierung und Politisierung des Sufi-Ordens der Şafawiyya und seiner Anhängerschaft, einen Prozeß, der sich wiederum parallel zu den in Teil I geschilderten Geschehnissen vollzieht, ja mit diesen aufs engste verzahnt ist. Der eigentliche zeitliche Ausgangspunkt dieses zweiten Teils ist jedoch das Jahr 1501, in dem der blutjunge Ismā'īl, charismatischer Ordensmeister und Hoffnungsträger des Safawidenordens, in Tabriz zum Schah von Iran ausgerufen wurde und die Zwölfer-Schia zur Staatsreligion proklamierte, ein Ereignis, dessen Konsequenzen bekanntlich bis in die Gegenwart zu greifen sind. Die sich anschließenden Abschnitte orientieren sich in ihrer Abfolge und Anlage an Feldzügen und Regierungszeiten der einzelnen Safawiden-Herrscher, zeichnen Charakterbilder der verschiedenen Herrscherpersönlichkeiten, schildern Thronfolgestreitigkeiten und Interessenskonflikte der politischen Akteure etc. Daneben werden aber durch Vergleich mit den vorausgegangenen Herrschaften Kontinuitäten und Brüche in der Staatsverwaltung und den wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen des Safawidenstaates nachgezeichnet und religiöse und kulturelle Phänomene behandelt.

Bei dem vorliegenden Band haben wir es also mit einer Darstellung zu tun, die den Akzent bewußt auf Ereignis-, Herrschafts- und Institutionengeschichte legt, sich als ein Grundlagenwerk versteht und in methodischer bzw. thematischer Hinsicht alternative Zugriffe auf die behandelte Epoche anderen überläßt. Die enge Vertrautheit Roemers mit diesem Zeitabschnitt der persischen

Geschichte, der von früheren Forschergenerationen aus Geringschätzung stiefmütterlich behandelt worden ist und den er - orientiert an Vorbildern wie Walther Hinz und Vladimir Minorsky - als forschungswürdig etabliert hat, schlägt sich in der Sorgfalt nieder, mit der die fortlaufende historische Erzählung dokumentiert ist. Anmerkungen (in der leserfreundlichen Gestalt von Fußnoten) und Literaturverzeichnis informieren so umfassend und zuverlässig über Quellen und weiterführende Literatur, wie sonst keine andere Publikation über den behandelten Zeitraum. Die vorbildlichen Indices sind ein weiterer Grund zur Freude für den Benutzer.

Birgitt Hoffmann